



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 7. Die Sünder begehren wegen ihrer Bosheit die Verdammung deß  
Sünders/ und die Barmhertzigkeit hat Mitleiden mit seiner Armseeligkeit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

das Leben verlängeret / welches er ihm gleich abschneiden konnte / weil er es also verdienet? Wird nun Gott derentwegen genemmet ein Sonn der Barmherzigkeit? Ja; aber es ist auch noch ein andere Ursach / und Gleichheit seiner Barmherzigkeit mit der Sonnen. Ihr werdet sehen / wann an einem Tag die Sonn auffgeht / so scheint sie mit ihren gütigen Strahlen an ein Haus an / und begehret / daß man sie mit ihrem Liecht einlasse; es werden aber die Fenster zugemacht / und das Liecht aufgeschloffen. Gehet sie dann darumb den andern Tag mit mehr auff? Nein / das thut sie nit / sondern sie kombt widerumb / und gehet alle Tag auff. Also gehet die Sonn mit nur auch den Bösen auff / umb sie zu erleuchten und zu erwärmen; sie verlängeret ihnen auch nit nur ihr Leben / sondern sie erweist diese Guttathen auch so gar den jenen / welche ihrem Liecht / ihrer Hitz und Wärme widersehen. O du Göttliche Sonnen der Barmherzigkeit! Sie ist!

welche den Sünder erleuchtet / die ihn übertraget / die ihm das Leben verlängeret / und zuwarthet. Wann aber der undankbare Sünder diese Barmherzigkeit mißbrauchet / wann er das Fenster zusperret / wann er sie verachtet; was wird darauf werden? Ich weiß nit / was ich sagen soll; es gehen mir die Wort ab / daß ich diese über-große und unendliche Gütigkeit Gottes genugsam ausspreche. Es gibt Gott demienigen das Leben / der solches nur allein anwendet ihn zu belep-digen: Er warthet auff denjenigen / der gang undankbar sein Gedult und Zuwarthung mißbrauchet. Was kan für ein grössere Barmherzigkeit seyn? Sie ist die Sonn / von welcher der H. Dionysius Areopagita ge-sagt: Denique & benignus est ingratis, & oriri Dion. Areopag. ep. 8<sup>o</sup> ad De-moph. facit solum suum super bonos & malos. Er ist gütig auch gegen den Undankbaren / und laßt sein Sonnen auffgehen über die Gute und Böse. Es solle ja die Undankbarkeit ein-mahl auffhören in Ansehen einer so über-schwenklichen Gütigkeit. Quia non desecerunt miserationes ejus, quia exspectat ad poenitentiam.

Der sibende Absaz.

Die Sünder begehren wegen ihrer Bosheit die Verdammung des Sünders / und die Barmherzigkeit hat Mitleyden mit seiner Armseeligkeit.

27. **L**iedlich schreyen die Sünder vor dem Richterstuhl Gottes / und begehren die ewige Verdammnuß des Sünders. Betrachte dieses wohl / sagt der heilige Chryllostomus; dann es ist gewiß / so oft du tödtlich gesündigt hast / so oft hast du das Urtheil der Verdammnuß wider dich selbst ausgesprochen: Cogita bene, quod quoties scortatus es, toties condemnasti te ipsum, Merck! (sagt der Heilige weiter) daß denselben Augenblick / da du ein schwäre Sünd begangen / die Göttliche Gerechtigkeit dich der Hölle schuldig erkennet: Peccatum enim ita se habet, ut mox atque patratum fuerit, sententiam ferat Judex. Jetzt frage ich / warum ist dieser Sentenz an dir nit vollzogen worden? warum hat dich Gott den höllischen Geistes ren nit übergeben / wie deine Sünden verdienet haben / nach dem Befehl der Gerechtigkeit? Warum bist du nit anjeho schon in den ewigen Flammen? warum? allein auß Göttlicher Barmherzigkeit. Quia non desecerunt miserationes ejus. Hugo Cardinalis sagt: Non sumus statim, cum peccavimus, in infernum detrusi. Allein sein Barmherzigkeit ist die Ursach / daß wir nit gleich / als wir gesündigt haben / in die Hölle verstoßen worden. Hierüber machen die höllische Feind ein greuliches Geschrey / und begehren von der Göttlichen Gerechtigkeit / daß ihnen dem Seel zu verdienet Straff überlieseret werde. Sie streichen hervor / so sie fast können

dein Bosheit / mit welcher du die unendliche Majestät verlehret hast. Was thut aber die Göttliche Barmherzigkeit / und was hat sie bißher gethan? Sie wendet die Augen ab von der Bosheit / welche den Zorn Gottes herauf forderet; und sihet an mit Erbarmnuß dein Schwachheit. Non considerat, (sagt Laurentius Julinianus) quales sint; sed ut grati fiant, & mutantur in melius, sua illis dona communicat.

Ihr werdet diese Gütigkeit / O Christgläubige / besser verstehen / wann ich euch ein schwäre Stell auß H. Schrift erklären wird. Als Gott nach vollendetem Sünd-Fluß des Noe Opfer ihm belieben lassen / sagte er: Non ultra percutiam omnem animam viventem, sicut feci. Ich will hiñfür an nit mehr die ganze Welt auß solche Weis straffen / wie ich gerhan. Non ultra percuriam. Und warum dieses / O Herr? dann ich sihe / daß der Mensch sehr geneigt ist zu dem Bösen: Senlus enim & cogitatio humani cordis in malum prona sunt. Also liest man an dem 8. Capitel Genesis. Aber laßet uns das sechste Capitel lesen / allda finden wir / wie Gott beschloffen / er wolle die ganze Welt zersthören mit dem Sünd-Fluß. Die Ursach war / sagt der H. Text / weiln Gott der Herr die böse Neigungen der Menschen angesehen; Videns autem Deus, quod cuncta cogitatio cordis intenta esset ad malum. Gott hat gesehen / daß alle Gedancken des

28.

Gen. 8.

Gen. 6.

Herr

Herzen zum Bösen geneigt wären. Wer  
sühet da mit / wie schwär es sene / diese Stellen  
zu verstehen? wie kan eine Sach so widrige  
Wirkungen verursachen? wann die Sün-  
den / so auß den bösen Neigungen herkom-  
men / ein Ursach gewest / die Menschen zu ver-  
tilgen / wie haben dann hernach diese Neigun-  
gen die Ursach seyn können / dem Menschen  
zu verschonen? Wann GOTT über den  
Menschen erzürnet ist / und ihne strafft / die-  
weil sein Sinn und Gedancken zum Bösen  
geneigt ist: *Intenta esset ad malum.* Wie  
kومت es dann / daß er sich hernach über den  
Menschen erbarmet / dieweil sein Natur  
zum Bösen geneigt? In malum prona sunt.  
Wie ist das möglich? GOTT gebe / daß ich  
es recht erkläre. Man kan die Sünd auß  
zweyerley Weiß betrachten / nemlich als ein  
Beleidigung Gottes / und ein Verachtung  
seines Göttlichen Willen und Befages.  
Man kan sie aber auch ansehen als ein Arm-  
seligkeit des Menschen. Darumb wann  
man derselben Bosheit ansühet / so begehret  
sie von der Göttlichen Gerechtigkeit Rach;  
aber wann man die Armseeligkeit des  
Sünders ansühet / so erwecket sie die Barm-  
herzigkeit Gottes zu dem Mitleyden / und  
zur Hülfleistung. Jetzt leset die beyde Text  
oder Schrift. Stellen mit Aufmerksamkeit.  
Was hat GOTT den Herrn bewögt /  
daß er die Welt mit dem Sünd-Fluß ge-  
strafft? dieweil er nemlich gesehen / daß alle  
Gedancken der Herzen zum Bösen gerichtet  
wären; *Cuncta cogitatio cordis intenta esset  
ad malum.* Sihest du allhier (sagt Theo-  
doretus) die Bosheit und die Bosseckheit  
in dem sündigen? Dises ist / welches darmit  
den Zorn Gottes heraufgeforderet:  
*Intenta; non simpliciter peccatum eorum  
damnat, sed cura & studio quaesitam iniquita-  
tem reprahendit.* Was hat aber hernach  
GOTT den Herrn bewögt / daß er die Welt  
mit mehr mit gleichem Sünd-Fluß hat straf-  
fen wollen? weilen er nemlich gesehen / daß  
die Menschen zu dem Bösen sehr geneigt  
seynd: *Sensus & cogitatio cordis in malum  
prona sunt.* Sihest du allhier / sagt Hugo  
Cardinalis, die Armseeligkeit / der menschl-  
chen Schwachheit: *Quali dicat, ideo magis  
ex-utabiles sunt, quia fragiles.* Es wolt der  
Herr sagen / weil der Mensch so schwach ist /  
so ist er desto ehe zu entschuldigen / und zu er-  
barmen. So kan dann einerley Sünd ein  
Ursach seyn zu der Gerechtigkeit wegen ihrer  
Bosheit / und zu der Barmherzigkeit wegen  
der Armseeligkeit.

Theodor.  
1. 47. in  
Gen.

Gedencke jetzt / O Christ / wann GOTT bei-  
ne Sünden angesehen hätte auß der Seiten  
der Bosheit / wo wärest du schon zu diser  
Stund? du würdest brimmen in den Flam-  
men. Wie hast du aber verdienst / daß er sie  
nur angesehen auß der Seiten der Armsee-  
ligkeit / damit er mit dir Mitleyden traget/  
und dich erhalte in einem solchen Standt / in  
welchem du / wann du willst / noch Gnad er-  
langen kanst? Du hast ja immer Sünden  
mit Sünden angehäuffet / und darmit einen  
Zorn noch mehr verdienst: gehe durch die  
verflorsne Zeit / und erinnere dich / wie vil mit  
und neben dir gesündigt haben / welche vil-  
leicht übel gestorben / und verdammet worden.  
Warumb sie / und du nit? O wie erhöhet da  
der böse Feind sein Stimm wegen diser  
Exempeln / und schreyet: Gerechtigkeit / O  
Herr! es ist ja billich / daß diejenige Gesellen  
seyen in der Peyn / welche es in der Sünd  
gewesen seynd: *Similis culpa suis similibus.* S. Bernard.  
jungentur cruciandi. Wann dein Gerechtig-  
keit so vil verdammet hat / umb einer einigen  
Sünd willen / was Ursach verdammetst du nit  
auch diesen / der so vil Sünden begangen hat?  
O mein Seel / was ist dises? wann du eine  
auß den zweyen gewesen / die in einer Mühl  
gemahlen haben / *duas molentes in mola;* war-  
umb ist die eine hingerissen worden zu der  
ewigen Peyn / und du lebest noch / damit du  
gelangen mögest zu der ewigen Glory? *una  
assumetur, & altera relinquetur.* Wann du  
O Sündler / einer auß den zweyen gewesen  
bist / welche den Acker der Bosheit ange-  
bauet mit Aergernuß und bösen Exempel;  
*Duo erant in agro.* Wbrumb ist der eine zur  
Straff gezogen / dir aber verschonet / und  
Hülf anerbotten worden? *Unus assumetur,  
& alter relinquetur.* Wann du einer gewes-  
sen / die in einem Beth der Sorglosigkeit /  
oder des unzüchtigen Lebens geschlafen; *Luc. 17.  
Erant duo in lecto uno;* Warumb ist der eine  
von dem Beth in das höllische Feur gefallen;  
du aber bist aufgeweckt worden / daß du noch  
seelig werden sollest? *Unus assumetur & alter  
relinquetur.* Woher kommet dir so vil gutes/  
da doch anderen so vil böses widerfahren?  
woher / als allein von der unendlichen Barm-  
herzigkeit / welche GOTT mit dir gehabt?  
*Quia non defecerunt miserationes ejus.* Weil  
seine Erbarmussen nit abgangen / *non sumus  
statim; cum peccavimus, in infernum detulsi.*  
Darumb seynd wir nit gleich / als wir gesün-  
diget haben / in die Höllen verstorffen  
worden.

29.

I. Med. 99.

Matth. 14.

Luc. 17.

## Der achte Absatz.

Ein Beyspil oder Exempel der Göttlichen Barmherzigkeit / und  
Bechluß diser Predig.

30. Ich beschliesse diese Betrachtung der  
Göttlichen Barmherzigkeit mit fol-  
gender Geschicht / welche von Petro

Alphonso Andrada erzehlet wird. Es lebte in Andra-  
Italia ein Jüngling / so wohl mit den Gaben  
des Verstandts / als des Wels / der Ge-  
schicklich